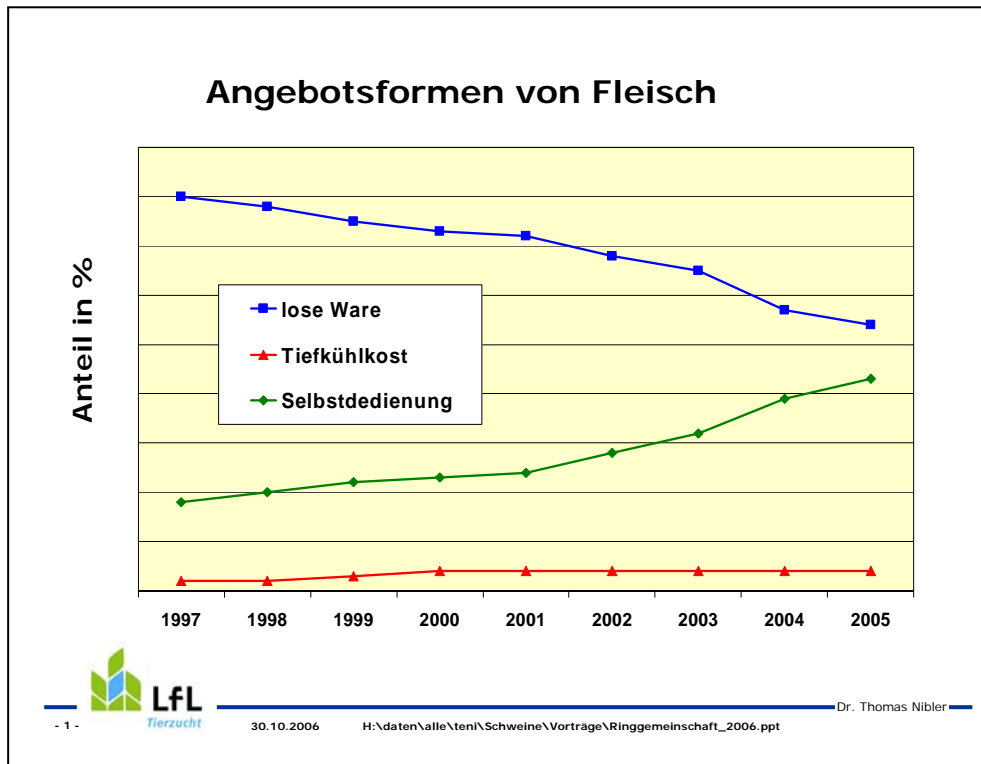


Tropfsaftverluste aus züchterischer Sicht

Jedes Stück Fleisch verliert Saft. Ein hoher Verlust an Fleischsaft wirkt sich negativ auf die Verarbeitung aus und beeinträchtigt den Genusswert des Fleisches.

Hinzu kommt: Der Anteil an Fleisch, der in Kühltheken SB-verpackt angeboten wird, steigt kontinuierlich (siehe Abbildung). Tropfsafrückstände als Merkmal für die Fleischqualität beeinflussen das Kaufverhalten der Verbraucher. Deshalb ist auch die Schlachtindustrie interessiert an Schlachtschweinen mit nur geringen Tropfsaftverlusten.



Dr. Thomas Nibler, Zuchtleiter für Vaterrassen, Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Tierzucht, Grub, zeigte unter anderem die wirtschaftlichen Verluste für die bayerischen Schweinehalter auf. Jährlich werden in Bayern 5,1 Millionen Schweine geschlachtet. Daraus ergeben sich rein rechnerisch 306 Millionen Kilogramm Fleisch für die Selbstbedienungsvermarktung. Bei einem Tropfsaftverlust von 3,3 Prozent (bei NN-Tieren) gehen zehn Millionen Kilogramm Tropfsaftverluste weg. Bei NP-Tieren liegen die Tropfsaftverluste bei 4,7 Prozent, das heißt, hier sind es satte 14 Millionen Kilogramm Tropfsaftverlust.

Dr. Nibler stellte auch die Ergebnisse eines Projekts des Instituts für Tierzucht und Tierhaltung der Christian-Albrechts-Universität in Kiel in Zusammenarbeit mit der PIC Deutschland GmbH vor. Dabei wurden 1.155 Gewebeproben im Rahmen zweier Versuchsreihen untersucht. Kernpunkt beider Versuche waren die auftretenden Tropfsaftverluste. Diese wurden mit verschiedenen Methoden gemessen. Weiterhin wurden die Fleischqualitätsmerkmale pH-Wert, Leitfähigkeit und Fleischhelligkeit in die Untersuchung mit einbezogen.

Das Fazit von Dr. Nibler: Es gibt deutliche Rasseunterschiede. Duroc, Hampshire, Deutsche Landrasse und Edelschwein haben in allen Untersuchungen die geringsten Tropfsaftverluste, die unter zwei Prozent liegen. Die Rasse Pietrain hat die höchsten Tropfsaftverluste. Allerdings ist hier der entscheidende Faktor der MHS-Genstatus. NN-Reinzuchttiere zeigen einen sehr geringen Tropfsaftverlust um die zwei Prozent. NP-Tiere haben in etwa einen doppelt so hohen Tropfsaftverlust und PP-Tiere haben einen noch mal doppelt höheren Verlust. In der Schweinemast, wo nur Kreuzungstiere gemästet werden, ist entscheidend, welches MHS-Gen von der Vaterseite kommt.

Aufgrund der Ergebnisse der oben genannten Versuchsreihen und aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung sollte deshalb die Stresssanierung in der Pietrainpopulation konsequent fortgeführt werden.

MHS = Malignes Hyperthermie Syndrom

NN = reinerbig stressresistent

NP = mischerbig stressresistent

PP = reinerbig stressanfällig